

60jähriges Kirchweihjubiläum der Stephanuskirche

Am 3. September blickt die Stephanusgemeinde zurück auf die Einweihung ihrer „Zeltkirche“ an der Zehlendorfer Mühlenstraße vor 60 Jahren. Beim Schreiben dieser Zeilen freut sich die Verfasserin über die Corona-Lockerungen und schaut auf die bedrückende Zeit der Einschränkungen zurück. Vielleicht können wir uns daher besser in die existentielle Grundstimmung der Gründungsjahre unserer Stephanusgemeinde einfühlen. Denn Gemeindegründung und Kirchneubau standen unter dem Eindruck der schrecklichen Erfahrungen des 2. Weltkrieges. Den Menschen war der Boden unter den Füßen weggebrochen. Die Kirchengemeinden sollten zu einem Ort des Sich-Sammelns und Sich-Findens werden.

Die Kirchenbauten dieser Zeit wollten als architektonisches Sinnbild der geistigen Situation der Zeit verstanden werden. So knüpfte auch der von Pfarrer Hans von Lübtow und Architekt Arthur Risse erarbeitete Entwurf bildhaft an die damalige Bewusstseinslage und an biblische Bezüge an: der „unbehaute Mensch“ und das Gottesvolk, das „hier keine bleibende Stadt“ hat.

Unsere Zeltkirche, direkt an die verkehrsreiche Mühlenstraße gebaut, bewusst auf eine Einzäunung verzichtend, mit zwei Haupteingängen versehen, symbolisiert die pilgernde Kirche, die sich nur in Zelten einrichten kann und zugleich alle Menschen einlädt, sich mit auf den Weg zu machen, um die Weisung Gottes, den „guten Weg“ zu suchen.

Auch heute noch regt die Formensprache der Stephanuskirche an, unser existentielles „Unterwegs-Sein“ und Ziel zu bedenken. Auch heute noch gilt, wie der frühere Gemeindepfarrer Gottfried Schneider die Zeltform unsere Kirche deutete: „Auch diese Botschaft sollte „Diakonie“ sein, Dienst an Seele und Leib der Menschen zu deren Gesundheit. Darum das Zelt der Stephanuskirche.“

Anlässlich des 50. Kirchweihjubiläums betonte Prof. Christof Gestrich, langjähriger Prediger in der Stephanuskirche, dass unter diesem Zeltdach „die zum Predigtamt Beauftragten die Gemeinde so unter dem biblischen Gotteswort versammeln sollen, dass bei einzelnen Gemeindegliedern das Gewissen aufwacht und sie sicherer werden, wo unser „guter Weg“ verläuft.“

Und unser Altbischof Markus Dröge gab in seiner Predigt in der Stephanuskirche am 4. Sept. 2011 zum 50jährigen Jubiläum der Gemeinde einen neuen Auftrag mit auf den Weg: die Erinnerung an die lange und wichtige Tradition von Christentum und Judentum wachzuhalten. Der Blick in die Zukunft findet seine Orientierung in der Vergewisserung der Herkunft.

Heute stehen Stephanusgemeinde und Zeltkirche vor neuen Herausforderungen. Die Gemeindeglieder werden weniger, einen Bedarf an Kirchbauten gibt es nicht, doch die ursprüngliche Aufgabe der „Diakonie“ ist geblieben. Formensprache der Kirche und richtungweisende Geleitworte früherer Prediger geben unserer Gemeinde ermutigende und bestärkende Orientierung für die Zukunft dieses Gotteshauses.

Mit großer Dankbarkeit feiert die Stephanusgemeinde ihr 60jähriges Kirchweihjubiläum am 12.09.2021. Zu Festgottesdienst und Feierlichkeiten laden wir Sie sehr herzlich ein!

Gisela Blasius